



### 33. Pensionistentreffen vom 24. bis zum 26. September 2019 in Ochsenfurt

#### "Mainland - Weinland"



"Anno domini 1790 erwarb Peter Meintzinger Baulichkeyten und Kellereyen nebst Weynberg und allerley Geraetschaften. Mit Fleys und gut Courage hat er es gefuehret zu eynem Weyngut myt gutem Gedey und edlem Namen."

Dieses ehrwürdige Anwesen in Frickenhausen am Main, 1475 gebaut und ehemals Kellerei des Würzburger Domkapitels, hatte

unsere Kollegin und Ausrichterin vor Ort RSDin a. D. Pia Bundschuh für die aus ganz Bayern angereisten Senioren als Hotel erkoren. Dort begrüßte unser Pensionistenbetreuer RSD a. D. Werner Reil die Gäste herzlich wie immer, nun zum elften Mal. Rasch ging es zum Mittagessen zum bärigen Zeus oder göttlichen Bären, zu einer alteingesessenen Gastwirtschaft in griechischer Hand.

Mit eigenem PKW fuhr man über die neue Mainbrücke zur "Realschule am Maindreieck" in Ochsenfurt, wo die Schulleiterin Sonja Fischer-Seitz mit ihrem Team aus Hauswirtschaft und Musik die Gäste willkommen hieß. Festlich war die Kaffeetafel gedeckt, köstlich der Kuchen und herzerwärmend sangen die Mädchen "Halleluja", virtuos unterstützt vom Musiklehrer am Flügel und einer kleinen Band. Die Belohnung für die Mitwirkenden hätte Werner Reil nicht passender aussuchen können: "Meistersinger" Lebkuchen.







Von der Besichtigung der modern eingerichteten Schule ("Eine Kreidetafel gibt es nur noch im Abstellraum") trennten sich die alten Schulmeister anscheinend ungern, doch die 2. Bürgermeisterin Frau Rosa Behon (ehemalige Schülerin der hiesigen Realschule!) wartete mit Altbürgermeister Peter Wesselowsky (ehemaliger Realschullehrer) im Stadtsaal des Rathauses am Markt.

Der erste Bau des herrschaftlichen Hauses entstand bereits 1497; das Satteldach trägt das Lanzentürmchen, Wahrzeichen der Stadt mit Ochsen und astronomischer Uhr. Rosa Behon informierte über die Geschichte der Stadt und den Wirtschaftsstandort Ochsenfurt: Zuckerfabrik, Kneipp-Werke, Maschinenbau Kinkele, Jogurt- und Dessertwerk Danone. Peter Wesselowsky machte



beim Stadtrundgang auf die alten Fachwerkhäuser in der Hauptstraße aufmerksam, zeigte die Michaelskapelle mit der eindringlichen Darstellung des Fegefeuers und in der spätromanischen Pfarrkirche St. Andreas die Nikolausfigur von Tilman Riemenschneider. Seinen lebendigen und humorvollen Erzählungen aus seinem reichen Wissensschatz hätte man länger lauschen können.

Aber wir hatten eine andere Leidenschaft im Sinn: "Wine is our passion" erklärt die Familie Bauswein, die einen Weinberg von einem Hektar mit fünf Rebsorten im Nebenerwerb bewirtschaftet. Vor der Weinprobe sollte ein Spaziergang durch die Weinberge Appetit auf Weine und Häckerbrotzeit machen, aber der Himmel verdunkelte sich, es fielen Tropfen. So flüchteten alle in die mit Plastik umspannte Laube und kosteten Silvaner, Domina, Müller-Thurgau, Blauen Silvaner, Grauburgunder und (begeistert bejubelt) den Bacchus. Die beiden



Brüder Thomas und Martin glänzten unterhaltsam mit ihren Kenntnissen, Videos unterstützten ihren Bericht über die arbeitsintensive Pflege des Weinbergs. Sie sprachen über Tröpfchenbewässerung, über den Klimawandel, über die verschiedenen Flaschentypen und lehrten die Runde Trinkkunde: Wie hält der Kenner das langstielige Glas? Was ist ein "gemischter Satz"? Was versteht man unter "Piwi-Sorten"? Eine gelungene Präsentation, wir spürten die Passion der Familie!

Mittwoch früh fuhr ein Bus die Pensionisten von Frickenhausen nach Würzburg zu einem stattlichen Gebäude, das 1908 als Schule gebaut worden war und heute als Landratsamt dient.

Landrat Eberhard Nuß, ein sehr beliebter Politiker, übt das Amt seit 2008 aus und sprach überzeugt überzeugend über einen sympathischen, soliden "Kragenlandkreis" (Würzburg als Kopf in der Mitte). Er informierte über die vielfältigen staatlichen und kommunalen Aufgaben, die Wirtschaftskraft, die geringe Arbeitslosenzahl von 1,8 %, die Finanzen und freute sich über den Schuldenabbau in den letzten



Jahren und einen ausgeglichenen Haushalt. Und das, obwohl die Sanierung der Realschule Ochsenfurt von 2008 bis 2012 (und für andere Schulen) 61 Millionen Euro verschlungen hat. In seinem Dankeswort hakte Werner Reil hier ein: Die Ochsenfurter Realschule sei ein Schmuckstück, freundlich das Ambiente und die Technik auf neuestem Stand. "Wenn es auf höherer Ebene doch auch so laufen würde!" Landrat Eberhard Nuß schloss seinen "Streifzug" mit dem schönen Resümee: "Landkreis Würzburg - ein attraktiver Lebensraum, für den es sich lohnt, politisch zu arbeiten".

Die Stadtführung begann vor der Residenz in zwei Gruppen bei den Stadtführerinnen Sonja Wagenbrenner und Ina Volmer. Von dem Prachtbau der Fürstbischöfe läuft die Blickachse zum Dom über die Hofstraße, die seit 2014 mit nicht einmal hundert Metern kürzeste Fußgängerzone Deutschlands ist! Der Blick der Schlossherren endete bei der aus gelbem Sandstein an den Dom angebauten Begräbniskapelle der Schönborns - "memento mori"!



In der Bombennacht des 16. März 1945 wurde der Kiliansdom weitgehend zerstört, so zeigt das Gotteshaus heute viele Kunststile, von der Romanik bis zur Moderne. Großartig sind die erhaltenen Epitaphe an den Säulen, besonders die zwei Marmorwerke von Tilmann Riemen-schneider. Eine weitere Persönlichkeit der Stadt ist der Minnesänger Walther von der Vogelweide, er hat seinen



Grabstein im romantischen Lusamgärtchen, wo nicht nur Verliebte verstohlen Blumen niederlegen ("Under der linden / an der heide, / dâ unser zweier bette was ... tandaradei, / schône sanc diu nahtegal."



Am Oberen Markt schauten sich die Pensionisten das im Rokokostil verzierte Falkenhaus an, einst Bürgerhaus, heute beherbergt es Touristeninformation und Stadtbücherei. Die Marienkapelle daneben wurde im 14. Jahrhundert von Bürgern errichtet, ist somit keine Pfarrkirche. In einer dunklen Seitengasse liegt der 1413 gebaute Zehnthof, im Krieg 1525 Unterkunft der aufbegehrenden

Bauern, die mit einem Morgenstern bewaffnet erfolglos in den Kampf gegen die Obrigkeit und ihre Ausbeutung zogen. Heute heißt das Gebäude Restaurant und Weinhaus "Zum Stachel" und über dem Eingang hängt drohend die Stachelkugel. Am Ende der interessanten Altstadtführung eröffnete sich der schönste Blick Würzburgs: Alte Mainbrücke, Marienburg und Käppele über den grünen Weinhängen.



Nach dem Mittagessen im "Alten Kranen" (der barocke Kran ist auch ein Wahrzeichen Würzburgs) stand die Erkundung der hundert Meter über dem Fluss thronenden Festung auf dem Programm; einst keltische Fliehburg, später Wohnsitz der Fürstbischöfe, nach dem Bezug der Residenz ihr Zufluchtsort. Manche Gäste meinten, das Schönste an der wirklich imposanten Burganlage sei der Blick auf Würzburg.



Anschließend brachte der Bus die Senioren in den Würzburger Stadtteil Grombühl zur Thomaskirche, wo Realschullehrer Stefan Demling ihnen einen musikalischen Genuss bereiten wollte. Der Kollege von der Realschule in Lohr, MB Mitarbeiter für Musik, wuchs in Grombühl auf und spielt hier seit 21 Jahren Orgel. Voller Freude stellte er "seine" neue Jann-Orgel vor, die erst am 19. Mai 2019 eingeweiht worden war mit dem Psalm: "Singet dem

Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder." Die wunderbare Orgel habe moderne Technik, beruhe aber auf traditionellem Handwerk, erklärte er. Nach Einführungsworten zu jedem Stück spielte Stefan Demling sechs Orgelwerke, von Bach über Mozart bis Lefébure-Wély. Einmal hörte man die Flöte heraus, dann ein Cello oder die Oboe. Als letztes erklang der "Boléro de Concert", eine flotte Weise wie Tanzmusik, und dazu der Zimbel-Stern zart tönend wie kleine Glöckchen. Unser Organist hatte sich gewünscht, dass sein kleines Konzert mit den neuen Orgelklängen unser Herz berührt. Wer konnte sich dem Zauber entziehen?



Der festliche Abend nahte, dem Anlass angemessen ging's ins altherwürdige "Bürgerspital". Der Ministerialbeauftragte für Unterfranken, Ltd. RSD als MB Karlheinz Lamprecht gab den VBR-Pensionisten die Ehre und hielt einen informativen Vortrag über Neuerungen in der Realschule und über seine Arbeit, bei der ihm Ausgleich wichtig sei. Ihm wurde wegen seiner kompetenten Amtsführung

und Kooperation gedankt.

Die designierte Landesvorsitzende RSDin Ingrid Meggl von der Edith-Stein-Realschule Parsberg, die schon lange im Vorstand mitgearbeitet hat, stellte sich vor und meinte: "Es bleibt noch viel zu tun und wir bleiben daran." Sie bedankte sich beim Pensionistenbetreuer Werner Reil für seine jahrelange Arbeit in der VBR, die er "mit viel Herzblut und Engagement" ausgeübt habe. "Du wirst uns fehlen, danke für alles!"

Natürlich war auch unsere Bezirksvorsitzende, RSDin Eva-Maria Borns (ehemals David-Schuster-Realschule Würzburg) anwesend. Nicht ohne Stolz berichtete sie von einer hohen Mitgliederzahl in Unterfranken, von einem großen Interesse an den Bezirksversammlungen mit 40 bis 50 Teilnehmern und von der Präsenz der VBR bei Begrüßung und Verabschiedung der Schulleiter. Auch der gut besuchte, lebendige Schulleiter-Stammtisch, den sie seit Jahren organisiert, ist ihr ein Anliegen. Insgesamt sei der Verband Unterfranken gut aufgestellt. Vielen Dank für deinen engagierten Einsatz, Eva-Maria!

Dann wurde das Geheimnis gelüftet, wo das nächste Treffen, dann unter der Leitung von Detlef Kraze, stattfindet: in Füssen, der höchstgelegenen Stadt Bayerns. Hans-Jürgen Bäuml und seine Frau übernehmen dankenswerterweise die Aufgabe der Organisation. Sie stellten das Rahmenprogramm mit Stadtführung, Forggensee und Wieskirche vor.



Wie immer viel zu schnell brach der letzte Tag unseres Treffens an. Vor den Toren von Ochsenfurt liegt Hohestadt mit der Maschinenbaufirma "Kinkele". Das Familienunternehmen wurde 1885 als Schlossereibetrieb gegründet und wird seit 2012 von Kurt Kinkele in der 5.



Generation mit über 400 Mitarbeitern geführt. Der studierte Betriebswirt hieß uns auf seinem 100 000 Quadratmeter großen Betriebsgelände willkommen. In drei Gruppen durchstreiften wir riesige Hallen, wo Stahl gefräst, geschweißt und lackiert wurde. Kinkeler ist weltweit Ansprechpartner für anspruchsvolle Aufgaben im Maschinenbau; Serienproduktion gibt es nicht. Die Produkte sind in der Raumfahrt, für Offshore/Marine Systeme, für Kran- und Seilbahnen, in der Wehrtechnik und in der Nukleartechnik gefragt. Auch beeindruckend sind die Ausbildung und die fürsorgliche Begleitung von fast 60 Lehrlingen, die jedes Jahr ein



eigenes Projekt gestalten. Von ihrem Gokart bis zur größten Hubbrücke der Welt in Rotterdam - "Wir machen das" ist der Slogan der Firma Kinkeler.

Ein kurzer Weg, aber ein großer Sprung war es von der modernen Industrie zur alten Klosteranlage in Tüchelhausen aus dem 12. Jahrhundert. Die ehemaligen Mönchszellen der

Kartäuser gingen nach der Säkularisation zu Wohnzwecken in Privatbesitz über. Oder nicht? Da kam uns doch ein Mönch entgegen! Kam er aus dem Museum? Der "Mönch" im Kartäuserhabit entpuppte sich als der ehemalige Kollege Dieter Krämer (ehemals Markt-Heidenfeld), der gegenüber der Kirche wohnt und uns die Freude machte, uns die Anlage und die schöne barocke Pfarrkirche zu erklären.



In Gaukönigshofen nahmen die Pensionisten ihr Abschiedsessen ein. RSDin a. D. Pia Bundschuh als Ausrichterin hat den Gästen ein umfangreiches, vielseitiges, großartiges Programm geboten und als Führer, Redner und Künstler die Besten engagiert. Mit Leidenschaft und Engagement brachte sich ein elftes Mal der Pensionistenbetreuer RSD a. D.

Werner Reil ein. Mit ihm verabschiedete sich auch RSDin a. D. Uta Weise nach zehn Jahren Berichterstattung über die Pensionistentreffen. Ein herzlicher Applaus dankte allen und Weingeschenke gab es mit dem Etikett Meintzinger, "eynem Weyngut myt gutem Gedey und edlem Namen".



Auf ein gesundes Wiedersehen im nächsten Jahr in Füssen vom 22. bis 24. September 2020!

Berichterstattung und Fotos von RSDin a. D. Uta Weise